

Die hohe Stufe der Wissenschaft und des Wissenschaftlers im Bahá'í-Glauben

Payám-e-Bahá'í Nr. 323, Oktober 2006, 163 B.Ä., Seiten 18-19,

von Fereydoon Vahman

Die Bahá'í-Religion sieht sich als ein Glaube, der mit der Wissenschaft im Einklang steht. Er hält mit der Zeit Schritt und will nicht in den Vorstellungen und im Erkenntnisstand seiner Entstehungsepoche, dem 19. Jahrhundert, stehen bleiben. Ein fundamentales Prinzip dieses Glaubens ist, danach zu streben, dass das Wissen auf Grundlage wissenschaftlicher Forschung und ohne Vorurteil erlangt wird. Dies deshalb, weil in der Bahá'í-Religion das blinde Nachahmen nicht gestattet und die selbständige Suche nach Wahrheit gefordert ist. Wissenschaft, Verstand und Religion sind in dieselbe Waage gelegt worden, sie gehen nicht getrennte Wege. 'Abdu'l-Bahá formuliert: „*Die Religion muss im Einklang mit Wissenschaft und Verstand sein*“. Selbst die Tatsache, dass dem Universalen Haus der Gerechtigkeit die Befugnis verliehen wurde, den Bedürfnissen der Zeit entsprechend Gesetze zu erlassen, ist ein klares Zeugnis für die Notwendigkeit wissenschaftlicher Forschung, da jede neue Gesetzgebung auf Basis wissenschaftlicher Erkenntnis sowie intensiver Forschung und Beratung erfolgen wird, damit der Einklang und das Gleichgewicht zwischen Religion und Wissenschaft erhalten bleibt.

Es kommt nicht von ungefähr, dass Bahá'u'lláh im Heiligsten Buch die Bahá'í-Gelehrten hoch preist und ihren Stand in den Himmel erhebt. Die Abkehr von Verstand und Wissen, das laut geschichtlichem Zeugnis stets zu Erkaltung und Abfall von jeder Religion führte, wird von Bahá'u'lláh unmissverständlich abgelehnt; an die Bahá'í-Gelehrten gerichtet, sagt Er im Kitáb-i-Aqdas: „Wohl dem, der sich euch zuwendet, und wehe dem Widerspenstigen!“ (Vers 173). Es scheint, dass der Stifter der Bahá'í-Religion die Ungerechtigkeit, welche den Wissenschaftlern in den vergangenen Jahrhunderten widerfuhr, vor Augen führt und nicht will, dass die kommenden Bahá'í-Gelehrten aufgrund ihrer wissenschaftlichen Überzeugung und Forschungsergebnisse der Häresie und des Abfalls vom Glauben bezichtigt werden. In diesem Sinne ist es auch zu verstehen, wenn 'Abdul-Bahá den großen Bahá'í-Gelehrten Mirzá Abulfazl schützte und ermutigte, indem Er ihn als einen wie Er selbst nannte, ihn stets pries und seine wissenschaftlichen Verdienste immer wieder lobte.

Dr. Udo Schaefer muss, wie Heshmat Moayyed in einem Artikel erwähnte, in der Tat als Mirzá Abulfazl des Westens bezeichnet werden, denn die Bedeutung der Werke Dr. Schaefers im Westen ist nicht minder einzuschätzen. Auch die Methodik in seiner Arbeit ähnelt jener von Mirzá Abulfazl. *Fará'ed* und *Desinformation als Methode* wurden beide als apologetische Antwort verfasst. Im strukturellen Aufbau, in der Kraft der Beweisführung und in der Methodik stehen

beide Werke einander um nichts nach, und beide werden über Jahrzehnte hinaus der Bahá'í-Gemeinde bei den Angriffen von außen Hilfestellung leisten.

Dr. Schaefer nimmt die Bahá'í-Religion sehr ernst. Die Worte und die Details der Heiligen Schrift sind für ihn sehr wichtig; er verweilt Stunden über dem Sinn und die tiefere Bedeutung jedes einzelnen Wortes. Denn er hat diesen Glauben mit dem Herzen und mit dem Verstand angenommen und seine Notwendigkeit für die heutige und künftige Welt erkannt. Jeder seiner Beiträge beinhaltet, gemäß dem Spezifikum einer wissenschaftlichen Forschung, etwas Neues und verfolgt ein neues Ziel. In seiner apologetischen Begründung geht er eingehend auf die Argumentation der Angriffe ein und widerlegt sie. Und nicht nur das, auch Themenbereiche, die die Verfasser solcher Schriften nicht selbst behandeln, werden von Dr. Schaefer als erweiterte Fragen aufgeworfen, um diese dann meisterhaft und sehr gekonnt einzeln zu behandeln und zu beantworten. Diese Vorgehensweise sehen wir auch bei einigen anderen Arbeiten Dr. Schaefers, die fundamentale Grundsätze der Bahá'í-Religion zum Inhalt haben.

Dr. Schaefer ist sich bewusst, dass seine Methode unweigerlich Widerstand hervorruft und Fragen aufwirft. Deshalb geht er auf die vermeintlichen Fragen bereits vorab ein, stellt sie zur Diskussion, behandelt sie und präsentiert unverrückbare Antworten.

Mit der Informationsvermittlung im Zeitalter des Internets, die grenzenlos alle Erdteile umfasst, werden auch die Angriffe auf die Bahá'í-Religion zunehmen. Bereits heute existieren eine Unzahl von Webseiten, die unter verschiedenen Namen, unterschiedlichsten Beweggründen und der Maske der Forschung versuchen, Gift zu streuen, zu beleidigen und einen lang anhaltenden Kampf zu zelebrieren. Diese Entwicklung wird in Zukunft noch stärker werden.

In einer solchen Situation wird es immer wichtiger, die Bahá'í-Schriften in einer verständlichen Sprache zu vermitteln. Im selben Maße muss unsere Bereitschaft zunehmen, auf Tausende von Fragen zu antworten, die die Bahá'í-Gemeinschaft und ihre Lehren betreffen. Diese Bereitschaft wird nicht erreicht, wenn für die Forschung nicht ein akzeptables Umfeld geschaffen wird, und wenn die Forscher nicht entsprechend ermutigt und ihre Arbeitsbedingungen erleichtert werden. Dr. Schaefer bemüht sich seit Jahren auf diesem Feld und bereitet die Bahá'í-Jugend in Deutschland, die mit ihm eng zusammenarbeitet, für weitere Forschungsarbeiten vor.

Sein Leben, sein wissenschaftliches Bemühen und seine wertvollen Hilfestellungen, die ohne viel Lärm und ohne jegliche Art von Zurschaustellung der Bahá'í-Gemeinde zuteil werden, sind für immer lebendige Beispiele und werden ewig währen.